

Und was willst du damit später machen?

Diese Frage wird Geographie-Studierenden im Laufe ihrer Ausbildung immer wieder gestellt und führt aufgrund der Vielfältigkeit des Faches manchmal zu Kopf zerbrechen. Antworten auf diese Frage bekamen Studierende des Geographischen Instituts im Wintersemester 2019/2020 im Rahmen eines Alumni-Workshops. Am 17. Januar 2020 stellten zahlreiche Alumni ihre aktuellen Arbeitsstellen vor und beantworteten die Fragen der Studierenden.

von Dorothee Hauck, Daniel Abanto und Julia Schinnenburg

Los ging es mit drei Präsentationen über Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst sowie in Privatunternehmen, welche aufgrund ihrer Informationsfülle im vorherigen Blog-Eintrag gefunden werden können (Link). Prof. Dr. Höfle stellte im Anschluss die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Karriere vor. Den Zuhörer*innen erklärte er die verschiedenen Arbeitgeber*innen, welche eine Beschäftigung als Wissenschaftler*in anbieten. Dazu gehören neben dem klassischen Beispiel der Universität, auch die öffentliche Verwaltung, große Firmen mit Forschungsabteilungen und nationale Forschungszentren. Als Experte im Feld der universitären Karriereaufbahn war Prof. Höfle vor allen Dingen daran gelegen, die Vorurteile gegenüber der Arbeit an Universitäten abzubauen. Die Arbeit im sogenannten akademischen „Mittelbau“ und als Professor*in sei weder schlecht bezahlt noch eintönig oder abgehoben von der Realität. Im Gegenteil, sie ist laut Prof. Höfle geprägt von einer Balance aus Lehre und Forschung, welche somit abwechslungsreiche Aufgaben, von sozialen Herausforderungen bis hin zu administrativen Prozessen, bietet. Allerdings wurde in Prof. Höfles Vortrag auch deutlich, wie hoch die Konkurrenz um die begehrten universitären Arbeitsplätze ist. Die Wissenschaft und somit auch das Bewerberfeld sind von Internationalität geprägt und daher wird wahrscheinlich nur jede/r zehnte Doktorand*in eine Professur bekommen. Um sich auf diesem kompetitiven Arbeitsmarkt durchzusetzen, solle man als Professur-Anwärter*in Folgendes mitbringen: Ein hohes Interesse an relevanten und komplexen Fragestellungen, einen Lebenslauf geprägt von akademischer Exzellenz und letztlich Ausdauer, weil es bis zu 20 Jahren dauern kann, die Karriereleiter zur Professur zu erklimmen.

Im Anschluss an die Vorträge konnten die Besucher der Veranstaltung in der sogenannten Knowledge-Fair an Informationsständen mit weiteren Alumni ins Gespräch kommen.

Einen Stand der Knowledge-Fair bot Irina Rabenseifer an, welche bei der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH tätig ist. Die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, mit Sitz in Ludwigsburg, ist in der Immobilienverwaltung, in der Betreuung von Bauherr*innen und im Städtebau tätig. Irina Rabenseifer berichtete den Studierenden, was sie als Geographin im Unternehmen macht. Die Geograph*innen, die bei Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH einsteigen, sind im Städtebau unterwegs. In dieser Branche entwickeln sie Stadtentwicklungskonzepte. Weitere Bereiche, wie die Landentwicklung oder Stadterneuerung, werden auch angeboten. Besondere Voraussetzungen für eine Stelle wurden von Frau Rabenseifer nicht

genannt. Nichtsdestotrotz ist eine Vertiefung in der Stadtgeographie eine gute Wahl. Dazu muss noch erwähnt werden, dass die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH auch viele Kommunen berät. Es ist eine sehr aufwändige Arbeit, weil sich bei Projekten viele Kommunen beteiligen. Für diejenigen, die sich mit der Stadtplanung auseinandersetzen möchten, ist es eine gute Anlaufstelle.

Ein weiterer Gast der Knowledge-Fair war Theresa Herbst, welche beim Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung in Karlsruhe arbeitet. In Kleingruppen erklärte sie den Studierenden Details über das Landesamt selbst, sowie die Inhalte und Aufgaben Ihres Berufs. Das Landesamt gliedert sich in fünf Bereiche: Verwaltung, Kommunikation/ Digitalisierung/ Vertrieb, Geodatenzentrum, Flurneuordnung/ Liegenschaftskataster und Produktion. Frau Herbst selbst begann nach dem erfolgreichen Beenden ihres Masters an der Uni Heidelberg mit einer aktuell noch befristeten Stelle die Tätigkeit im Bereich Produktion. Zu ihren Aufgaben zählt die Organisation der Produktion von digitalen Orthophotos, sowie die Digitalisierung bereits vorhandener Karten.

Zum Abschluss der Veranstaltung fand ein Kamingespräch statt, welches Frau Anders moderierte und dabei besonders auf die persönlichen Erfahrungen der Gäste beim Arbeitseinstieg einging. Die Alumni betonten die universalistischen Kompetenzen von Geograph*innen als karrierefördernd, welche die Studierenden in zukünftigen Bewerbungen besonders zum Ausdruck bringen sollten. Die Fähigkeit Fachbereiche logisch zu verknüpfen, sei bei Raumwissenschaftlern besonders ausgeprägt und sehr auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Außerdem solle man als Studierende/r der Geographie einen besonderen Fokus auf den Erwerb von wissenschaftlichen Methoden legen, da diese in der Geographie einen angewandten Charakter hätten und somit im Beruf hilfreich wären.

Der Alumni-Workshop erlaubte den Studierenden einen Einblick in verschiedene Berufsfelder insbesondere mit einem Fokus auf die Karrieremöglichkeiten innerhalb der verschiedenen Branchen. In diesem Zuge wurden ihnen nützliche Tipps an die Hand gegeben, um erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt zu sein. Da sie alle die Universität Heidelberg besuchten, konnten sie präzise Veranstaltungen empfehlen, welche die Studierenden ihrer Ansicht nach am besten auf ihre spätere Laufbahn vorbereiten.